

## Macht hoch die Tür

„Macht hoch die Tür die Tor macht weit“, so schallt es in meinen Ohren und dröhnt in meinem Hirn, so weit sind die Arme geöffnet, erzählt das Lied, doch so geschlossen findet sie ein Kommender vor. „Dabei war es doch auch bei uns so, dass Menschen aus anderen Ländern kamen. Wir haben sie aufgenommen, nicht immer als gute Freunde und nicht immer mit großer Freude, aber wir haben Sie aufgenommen, da wir Leid in ihren Augen sahen“, erzählt mir Einer der Glück hatte. Er kam aus einem Land und durfte bleiben. Den Preis für das Bleiben zahlte er bereits sechs Monate vor dem Bleiberecht. Einen Preis der Folter und Gewalt brachte – und unwürdiges, unmenschliches Abkanzeln durch scheinbar Gerechte. Später ebte sie ab, die Flüchtlingswelle. Sie ebte ab, aber nur in Europa. Geboren wurde das Abebben durch strikte Vorgehensweisen, durch das Schließen von Grenzen, durch das Verrecken lassen VOR der Haustür. Dabei wäre es doch so einfach: Hilfe dort, wo Menschen zur Flucht gezwungen werden und wenn Flucht notwendig ist, Hilfe dort wo Menschen ankommen. Wenn wir nicht aus Menschlichkeit handeln, so könnte doch auch der Ansatz der günstigeren Ökonomie uns dazu verleiten. Endlich ist es günstiger und billiger, wenn auch der Gedanke daran schändlich ist, Menschen im Fluchtland zu halten und die Möglichkeit dafür zu schaffen, als die Kosten für den „Rest“ zu tragen. Die Aufnahme von einigen wenigen Kindern ist nicht herrlich, sondern selbstherrlich und erhöhend wo erniedrigend und beschämend das richtige Wort wäre. Politik mit dem Schicksal von Menschen zu machen ist beschämend, zeugt von Menschenverachtung, zeigt wahre Gesichter und erinnert – und das ist ebenso Furcht einflößend – an Zeiten, die wir zwar gerne vergessen, die aber zu unserer Geschichte gehören und unvergessen bleiben, weil untrennbar mit ihr verbunden. Nicht altruistische Weltanschauung und vordergründig gezeigtes Wollen ist Thema, sondern entschlossenes und menschliches Handeln. Warten wir es ab, eben gerade zeigt uns ein kleines

Virus wie schnell unsere heilgeile Welt aus den Fugen geraten kann, eine Welt die es uns ermöglicht hat auf Andere, auf Kommende ver- und beurteilende Blicke zu werfen. Es geht schnell und wir sind die Unteren, die Vergewaltigten die gefügig Gemachten, die Leidenden, diejenigen, die krepieren als Gnade empfinden, weil Sein unerträglicher ist.

Sebastian